



## 1. Korinther 9,19-27

### Liebe mit Herz und Hand, Fuß und Verstand

#### Texterklärung

#### Gesetz (v. 20)

Die Verordnungen in den 5 Büchern Mose regelten das religiöse und gesellschaftliche Leben in Israel. Paulus versteht unter „Gesetz“ vor allem den alttestamentlichen Heilsweg, der der neutestamentlichen Gnadenzusage des Heils in Jesus Christus als Glaubensgeschenk entgegensteht.



Martin Schrott,  
Gemeinschaftsprediger, Tuttlingen

#### Schwachheit (v. 22)

Mehrfach wird im Neuen Testament positiv vom erwachsenen (Eph 4,12-15) oder negativ vom kindlichen (= schwachen) Glauben (1Kor 3,1-4; 1Kor 13,9-12; vgl. Hebr 5,11-6,2) gesprochen. Ein schwacher Glaube wird von Zweifeln, Sorgen, Ängsten oder „weltlichen“ Verhaltensweisen geprägt. Ein schwacher Glaube ist unreif. Das Ziel ist „das volle Maß der Fülle Christi“ (Eph 4,13). Dennoch ist auch der schwache Glaube ein echter Glaube.

#### Retten, gewinnen (v. 19-22)

Zentraler Inhalt des Evangeliums ist die „Errettung der Verlorenen“ (Lk 19,10) durch die Hinwendung zu Jesus Christus und Wiedergeburt durch Gott. Der Rettungswille Gottes zieht sich als „roter Faden“ durch die biblischen Schriften.

#### Siegeskranz (v. 24.25)

Die „Isthmischen Spiele“ in Korinth waren das Pendant zu den Olympischen Spielen von Athen. Der Gewinner erhielt den Siegespreis in Form eines Lorbeerzweiges (Naturmaterial oder Metall).

Auslegung:

#### Liebe – und dann tue, was du willst! (v. 19-23)

Die Freiheit in Christus steht im Dienst der Liebe! Diese Erkenntnis entfaltet Paulus im Korintherbrief. Freiheit meint nicht nur die Loslösung von etwas (z.B. Freiheit von der Sünde, Röm 6); christliche Freiheit ordnet sich dem Auftrag Jesu unter und wird zur „Freiheit für“ Christus und seine Sache.

Matthäus beschließt sein Evangelium mit dem Missionsbefehl Jesu (Mt 28,18-20). Lukas beginnt die Apostelgeschichte ebenfalls mit dem Sendungsauftrag (Lk 1,8). Petrus stimmt in diesen Gedankengang ein, wenn er schreibt, dass Gott uns zu seiner „königlichen Priesterschaft“ und seinem „heiligen Volk“ macht. Wir sollen die Wohltaten dessen verkündigen, der „euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht“ (1Petr 2,9). Indem Menschen zu Christus finden, empfangen sie den Heiligen Geist (Eph 1,13), der durch Frucht (Gal 5,22) und Gaben (1Kor 12; Röm 12; Eph 4) in den Dienst Jesu beruft, begibt und befähigt. So erlebte es Paulus (Apg 9,15; 22,15; 26,17f.). Seine persönliche Bekehrung war gleichzeitig Berufung und Ausrüstung zum Dienst. Als Christen sind wir zum Gehorsam an Christus und seinem, das Leben entscheidenden, rettenden und notwendigen Auftrag berufen. Für Paulus war es eine Frage der Liebe (des Ziels), sich ganz und gar auf die Menschen einzustellen, die er zu gewinnen suchte.

#### Liebe – Das Wohl des Nächsten (v. 24-27)

Im Bild von Rennbahn und Boxring beschreibt Paulus, worin unser Wettkampf, unsere „sportliche Disziplin“ besteht: Menschen für Jesus zu gewinnen. Wir freuen uns nicht nur über unsere eigene Seligkeit, sondern wir suchen den „Menschen unserer Zeit“. Ihm sollen wir in seiner „Denke“, seiner Sprache und seinen Lebensbezügen das Evangelium zusagen.

Für Paulus beginnt der Wettkampf nicht erst mit dem eigentlichen Rennen, sondern schon in der Vorbereitung. Ein Sportler lebt in der Wettkampfphase abstinert von allem, was ihm Kraft und Leistungsfähigkeit nimmt. Er fragt nicht: „Darf ich das?“, sondern die bestimmende Frage lautet: „Bringt mich diese Sache dem Ziel näher oder hält es mich vom Ziel ab?“ Das Ziel bestimmt meine Lebensweise.

Im Bild vom Läufer wird deutlich: Nicht allein der Start ist für den Wettkampf entscheidend, sondern ob der Läufer am Ziel ankommt! Der Läufer hat die Zielfahne vor Augen. Der Boxer schlägt ebenfalls nicht blindlings drauflos. Der Sport und der Glaube leben von der Konzentration auf das Wesentliche: Sportler wegen des (oft kurzen) Ruhmes, wir, um Menschen für die Ewigkeit zu gewinnen. Das lohnt den Einsatz!

## Praxishilfen



#### Fragen zum Gespräch:

- Worin unterscheidet sich die christliche Freiheit von der Aussage: „Freiheit heißt: Ich kann tun und lassen, was ich will“?
- Kenne und benutze ich meine Gaben, mit denen ich Jesus, der Gemeinde und dem Nächsten dienen kann?
- Welchen Menschen in meinem Bekannten- oder Verwandtenkreis möchte Jesus mir aufs Herz legen? Wen will er durch mich erreichen?



#### Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Film: „Die Stunde des Siegers“ über den Wettläufer Eric Liddell
- Geschichte über einen Wettläufer, der sich nach dem besten Start seines Lebens an den Rand der Bahn ins Gras setzt und sich über seinen perfekten Start freut; wie wird die Geschichte enden? Was bedeutet das für unser Leben, für unseren Glauben?
- Schild „Wir müssen draußen bleiben“ (Hunde) – Wer kommt bei uns in der Gemeinschaft nicht vor und würde sich womöglich auch nicht willkommen fühlen?
- Im Sport gibt es meistens nur einen Sieger. Im Glauben streben wir auch nach dem Siegespreis. Unter [www.impulse.die-apis.de](http://www.impulse.die-apis.de) findet ihr ein Rätsel und ein Spiel dazu.



Lieder: 531-535, 540, 542-544 (225), 558 (241), 591